

Örtliches und Sächsisches

Sonntag in den Hundstagen

Es ist Sonntag in den Hundstagen. Jeder hat von den Hundstagen eine ganz bestimmte Vorstellung, und jeder Mensch will sie gar nicht anders kennenlernen als in sommerlicher Blüthe, will er doch in dieser Spanne Zeit vom 23. Juli bis zum 23. August die größten Freuden des Sommers genießen, und ein Sonntag in den Hundstagen bedeutet für den einen süßes Nickerchen am Strande, wo die Hitze durch eine leichte Brise von See her gemildert wird. Dem anderen ist so ein heißer Tag am erquickendsten in der Einsamkeit der Berge auf einer Almenwiese. Der dritte wieder taucht unter in das Dunkel der deutschen Wälder und wieder andere entfliehen der Hundstagsitze im Paddelboot.

Ob uns der diesjährige Sommer so eine rechte Hundstagsitze bringen wird, ist noch nicht gewiß. Aber wir haben den einen Wunsch, daß uns die Hundstage wenigstens an den Sonntagen diejenige Wärme und das schöne Wetter bringen, das wir uns alle an den Sonntagen wünschen, die für unzählige arbeitende Menschen ja die einzigen Erholungsstunden im Freien bieten. Ist doch diese Zeit der Hundstage die hohe Zeit des Wochenendes. Jeder weiß, wenn erst die Hundstage vorüber sind, daß dann auch das Längerverden der Abende deutlich spürbar wird und der Herbst sich ankündigt. Aber noch hat es Zeit bis dahin, noch wollen wir nicht an das Abklingen des Jahres denken, sondern nur an die Freuden des Sommers, die wir genießen wollen und die wir auch so genießen sollen, daß wir nichts von ihnen veräumen, denn unsere Erholungsstunden in den deutschen Wäldern, auf unseren Bergen, auf unseren Flüssen und Seen, am Strande unserer Meere wie in der ländlichen Einsamkeit sind uns der Kräftequell für ein ganzes langes Arbeitsjahr.

Vor 50 Jahren

Unglücksfall beim Sängerkfest

Wittenberg. Beim gestrigen Kreissängerkfest trugen die Insassen eines aus Kamenz kommenden Wagens im Niederdener Art davon, daß der Wagen trotz langsamem Fahren auseinanderging und das Pferd mit dem Vorderwagen fortgerannte. Die Insassen stürzten infolgedessen heraus und auch das Pferd wurde später vielfach behunden zurückgebracht. Der Wagen muß bestimmt so alt gewesen sein, wie diese Meldung aus dem Jahre 1888!

Pulsnitz. Wochenendbetrachtung. Nachdem wir nun das Marienschiefen gut überstanden haben, wird in diesen Tagen das Bild unserer Straßen vom Feldgrau beherrscht. Es wird vielleicht noch nicht die letzte Einquartierung sein, die wir in diesem Jahr bekommen. Pulsnitz ist ja weit und breit für die großzügige Gastfreundschaft den Soldaten gegenüber bekannt, und es wird wohl kaum einmal eine Truppe geben, denen die Lage in unserer Stadt nicht gefallen haben. Heute ist nun wieder Wanderverbale und da der nächste Tag von Übung frei ist, so können Soldaten und Mädchen von Pulsnitz einmal kräftig das Sangbein schwingen. — Wenn wir jetzt täglich die Berichte der Hitler-Jugend und des Jungvolkes lesen, wie diese Jugend ihre Ferien in den Sommerlagern der HJ verbringen kann, so wird bei manchem Aelteren der Wunsch aufsteigen, auch noch einmal jung zu sein und alles das miterleben zu können. Wer hätte dies jemals gedacht, daß die Jugend einmal in diesen Ausmaßen hinaus ins deutsche Land fahren kann, daß es ihr vergönnt sein wird, Land und Leute, Sitte und Brauch zu kennenzulernen. Adolf Hitler hat schon recht, wenn er in seinem Buch „Mein Kampf“ sagt, daß man nur das Lieben kann, was man kennt. Diese Jugend des neuen Deutschland, sie bekommt bereits im zeitigen Alter einen umfassenden Eindruck von der Größe des Großdeutschen Reiches. Sie weiß um die Notwendigkeit der Einheit des Reiches und sie wird ihr ganzes Leben lang dementsprechend auch handeln. — So ist auf allen Gebieten neu gestaltet worden. Der 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe beginnt wieder. Waren es schon im letzten Jahr sehr viele, die sich hieran beteiligten, so werden es diesmal noch mehr sein, zumal in diesem Jahr auch die Kleinbetriebe hinzukommen. — Die Nachricht von der schweren Herzkrankung unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann überraschte uns in dieser Woche. Wir alle nehmen Anteil an dem Befinden dieses verdienten alten Kämpfers Adolfs Hitlers und wir alle haben nur den einen Wunsch, daß der Reichsstatthalter baldigt genesen möge, um wieder in alter Frische und mit der bewährten nationalsozialistischen Tatkraft sein großes Aufbauwerk im Gau Sachsen fortzusetzen. Sachsen und Gauleiter Mutschmann sind heute ein Begriff geworden und deshalb auch unsere besten Wünsche zur baldigen Genesung.

Pulsnitz. Parade. Die für gestern nachmittag 4 Uhr angekündigte Parade der Banner-Nachrichtenabteilung Weimar war ein Ding mit Hindernissen und der Bevölkerung wurde eine harte Geduldsprobe gestellt. Bereits gegen 3 Uhr traf die 30 Mann starke Kapelle des Inf.-Reg. 31 auf dem Hauptmarkt ein, um die Truppe vorzubereiten. Selbstverständlich dauerte es nun nicht lange und die ersten Zuschauer fanden sich ein, ganz abgesehen von einer großen Kinderfahrgeschichte, die sofort die Kapelle umlagerte. Von Viertelstunde zu Viertelstunde vergrößerte sich die Menge der Zuschauer. Um 4 Uhr trat die Kapelle an. Alles rechnete mit einem pünktlichen Beginn der Parade. Aber weit gefehlt! Es wurde 4 Uhr, es wurde um 5 und um 6 Uhr, keine Nachrichten-Abteilung ließ sich erblicken. Inzwischen war die von Hindenburgstraße und der Hauptmarkt und ebenso der Ziegenbalg- und Bismarckplatz vollgestopft mit Menschen, so daß kein Apfel mehr zur Erde konnte. Auf einmal gegen 18,15 Uhr trat die Kapelle wieder weg, die Parade ward nochmals um eine Stunde verschoben. Enttäuscht verließen die Zuschauer ihre Plätze. Aber die Pulsnitzer haben nun einmal eine schwache Seite für alle, die den grauen Rock tragen. Um 7 Uhr waren bereits die Straßen wieder von Hunderten umfüllt und noch einmal begann die Geduldsprobe, die diesmal allerdings durch schneidige Marschmusik der Kapelle erleichtert wurde. Gegen 20,15 Uhr endlich trat der Parade abnehmende Oberst Löwenstedt auf dem Hauptmarkt ein. Und dann begann die lang ersehnte Parade. In wenigen Minuten rollte die motorisierte Abteilung vorüber. Stehend im Wagen grüßte Oberst Löwenstedt jedes Fahrzeug. Trotz einer langen Übung rissen sich Fahrer und Mannschaften noch einmal zusammen. Wie die Kerzen saßen die Mannschaften in ihren Wagen, stehend im Wagen grüßten die Offiziere den Oberst. Nur zu schnell

Beratung des Bürgermeisters zu Dhorn mit den Gemeinderäten

am 20. Juli 1938

Bürgermeister Wähner eröffnet unter begrüßenden Worten die Beratung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete er dem am 9. Juli verstorbenen Verwaltungsratsmitglied Höfgen einen ehrenvollen Nachruf. Herr Höfgen stand seit dem 10. Januar 1917 im Dienste der Gemeinde Dhorn und verfaß diesen Dienst mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und mit dem Einsatz seiner ganzen Person. Durch Erheben von den Plänen wurde dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Von einem Dankschreiben der Frau verw. Höfgen wird Kenntnis genommen.

Mitteilungen

Die Straße 2. Ordnung Dhorn-Hauswalde ist im Monat Juli d. J. durch einen Heißteerüberzug ausgebessert worden. Die letzte Baustelle der Gemeinde an der Postlandstraße ist nunmehr verkauft. Die am 16. Juni d. J. von den Gemeinderäten gebilligte und vom Bürgermeister beschlossene 2. Nachtrags Haushaltsabrechnung für das Rechnungsjahr 1937 (abschließend in der Einnahme und der Ausgabe mit RM 140 075,—) hat die Aufsichtsbehörde genehmigt.

Beratungen

1. Die Gemeinderäte stimmen nach Aussprache und Vorberatung durch die Finanzbeiräte dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 zu, welcher sich mit 132 000,— RM in der Einnahme und Ausgabe ausgleicht. Die Hauptübersicht des Haushaltsplanes ergibt folgendes Bild: Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben: Allgemeine Verwaltung Einn. 400,—, Ausg. 48 578,—; Polizeiverwaltung Einn. 295,—, Ausg. 3479,—; Bauverwaltung Einn. 1423,—, Ausg. 38 345,—; Betriebe und Unternehmungen Einn. 500,—, Ausg. 1975,—; Volkshilfsbildung und Schulen Einn. 216,—, Ausg. 10 969,—; Kunst und Wissenschaft Einn. 50,—, Ausg. 300,—; Wohlfahrtspflege Einn. 180,—, Ausg. 3880,—; Finanzverwaltung Einn. 128 936,—, Ausg. 24 474,—. In der Haushaltsabrechnung der Gemeinde Dhorn für das Rechnungsjahr 1938 werden folgende Hebesätze festgelegt: 1. Grundsteuer a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 80 %, b) für die Grundstücke 100 %; 2. Gewerbesteuer 10, %

3. Zweigstellensteuer zur Gewerbesteuer 130 %; 4. Bürgersteuer 600 %.

Aus den Ausführungen des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß allein für den Straßenbau im laufenden Rechnungsjahre ein Betrag von über 30 000,— RM bereitgestellt wird, trotzdem wird es noch nicht möglich sein, alle notwendigen Straßenbauarbeiten durchzuführen. Neben dem sehr hohen Aufwand, den der Straßenbau alljährlich erfordert, ist in diesem Rechnungsjahre eine besondere Belastung durch eine wesentliche Erhöhung der Bezirksumlage eingetreten. Die Bezirksumlage hat beispielsweise eine Steigerung erfahren von rund 9000 RM auf über 21 000 RM. Das Aufkommen aus der Grunderwerb- und Wertzuwachssteuer fließt künftig auch nicht mehr der Gemeinde sondern dem Bezirksverband zu.

Nach dem vorliegenden Schulden- und Vermögensverzeichnis kann festgestellt werden, daß die Gemeindeforderungen gegenüber dem Jahre 1933 um über die Hälfte vermindert werden konnten. Ueberdies war es möglich in den wenigen Jahren außer der Schuldenverminderung das Gemeindefortmögen zu erhöhen und laufend beachtliche Beträge für Straßen- und sonstige Bauten und Verbesserungen aufzuwenden.

2. Der Pflasterung einer Wegestrecke in der Fuchsbelle (Zufahrtsweg für die Betriebe A. Schnell, H. Philipp, Angermann) stimmen die Gemeinderäte nach Kostenmittragung der Hauptbeteiligten zu.

3. Es wird in Übereinstimmung mit den Gemeinderäten festgelegt, in diesem Jahre vorläufig folgende Straßenbauarbeiten durchzuführen: Oberdorfstraße, Kreuzungspflasterung bei H. Böhme, Fußsteiganlage mit Beschleunigung bis zu Schäfer 11 C und Pflasterarbeiten mit Beschleunigung vom Grundstück Robert Hübler Nr. 20 b ab.

4. Das Pachtverhältnis mit der Firma R. E. Schöne über den Landstreifen am Schulgrundstück soll gelöst werden.

5. Der Kostenabrechnung für die Sonderarbeiten „Nieder der Arbeit in schönem Land“ wird zugestimmt.

Mit dem Gruß an den Führer wird vom Bürgermeister Wähner die Beratung geschlossen.

war dieses schöne militärische Schauspiel beendet. Die Kolonne fuhr anschließend nach dem Schützenplatz, wo die Fahrzeuge abgestellt sind. Und dann ging es endlich in die Quartiere, sehr leicht erwartet von den Quartierleuten, die bereits gegen 5 Uhr nachmittags mit dem Einrücken der Mannschaften gerechnet hatten. Die Truppe wird Montag früh wieder unsere Stadt verlassen.

Pulsnitz. Pfarramt. Vom ev.-luth. Pfarramt wird uns mitgeteilt: Leider ist nun auch in unserer Stadt die Maul- und Klauenleuche ausgebrochen. Wir weisen darum alle unsere Gemeindeglieder auf die hierzu ergangenen Verfügungen hin und bitten um deren genaue Befolgung. Im übrigen werden die Gottesdienste in unserer Stadtkirche ohne Unterbrechung weitergeführt.

Pulsnitz. Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag 24. Juli 1938, Dr. med. Krüger, Dhorn.

Leipzig. Blitzschlag in den Leipziger Großendern. Wegen eines Donnerstag mittags über die Gegend von Wiederau hinwegziehenden Gewitters mußte der Sendebetrieb des Reichsenders Leipzig von 13.45 bis 13.59 abgebrochen werden. Nachdem der Betrieb dann bis 14.05 Uhr wieder fortgeführt worden war, erfolgte plötzlich unerwartet — das Gewitter war bereits abgezogen — ein Nachschlag. Ein Blitz schlug in das Antennenhaus des Großsenders Wiederau ein und richtete dort einigen Schaden an, dessen Behebung bis 16.40 Uhr beendet war.

Befinden des Reichsstatthalters unverändert

Das Gaupresseamt meldet aus Radiumbad Oberschlesien:

Ueber den Krankheitszustand des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann wurde von den Ärzten Freitag vormittag nachstehender Bericht gegeben: „Im Befinden des Herrn Reichsstatthalters ist seit gestern keine Veränderung zu verzeichnen. Der Zustand ist zufriedenstellend. Komplikationen sind nicht eingetreten.“ Hochrein, Bigner, Raschig.“

Am Krankenbett des Gauleiters

Rührende Sorge aller Volksgenossen

Das Gaupresseamt teilt mit:

Seitdem bekannt geworden ist, wo der Gauleiter krank darniederliegt, ist die Zahl der Teilnahmebezeugungen ungeheuer angewachsen. Dauernd werden im Kurhaus Blumen abgegeben. Die Postboten bringen Stöße von Telegrammen und Briefen. Neben den Führern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft sind es besonders auch überaus zahlreiche unbekannte Männer und Frauen, deren beste Wünsche Hg. Mutschmann gelten. A l t e K ä m p f e r aus Blauen, erzgebirgische Arbeiter, ganze Belegschaften großer Werke des sächsischen Industriegebietes, Kriegskameraden des Gauleiters, die Mitarbeiter von Dresdner Dienststellen und Behörden drücken brieflich oder telegraphisch ihre Anteilnahme aus.

Rührend sind oft die Worte, die schlichte Volksgenossen finden. Eine Bauersfrau aus der Dschager Pflanzschreiberei, daß sie für den Erkrankten betet. Aus dem Lausitzstädtchen Schirgiswalde schickt ein Volksgenosse einen großen Buschen vierblättrigen Klee, der unserem Gauleiter nach altem deutschen Brauch Glück bringen soll. Aus Verdaun kommt in einem starken Brief von „Ungeannt“ eine Sammlung von Behandlungsvorschlägen, Hausmitteln, Verschreibungen von geeigneten Atmungsübungen und dergleichen.

Selbstverständlich sind die Teilnahmebefundungen der Kreisleiter, Oberbürgermeister, Kreis- und Amtshauptmänner. Und ganze Ortsgruppen sowie Kameradschaften von Hitlerurlaubern schicken mit langen Namenslisten verbundene Treuebekenntnisse. Von den Ordensbürgern grüßen die Sachsen ihren kranken Gauleiter. Natürlich ist auch die NS-Frauenenschaft vertreten. Ebenso wenig fehlen die Männer vom Reichsarbeitsdienst.

Unter den Schreibern der Volksgenossen sind Absender aller Berufe festzustellen: Handwerker, Fabrikar-

beiter, Landwirte, Künstler, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Wissenschaftler, Bankdirektoren, Jungarbeiter, Offiziere u. a. m. Aus Aue schreibt „a oller Scholmaajir“ in erzgebirgischer Mundart alles das nieder, was ihn in der Sorge um Hg. Mutschmann bewegt. Eine Heimatdichterin gedenkt dankbar dessen, was der Gauleiter für die Erhaltung unseres Volkstums getan hat. Eine Dresdner Krankenschwester schildert in ihrem Brief, wie der Gauleiter aus den großen Ausstellungen „Feierohnd“ und „Sachsen am Werk“ die Seele des heimatliebenden Sachsen klingen ließ, und sie bittet ihn, ihre Wünsche als beschiedenen Dank für das entgegenzunehmen, was er überhaupt seit vielen Jahren für das Sachsenland getan hat.

Aus Schneeberg drahtet ein Pfarrer: „Dreitausend Volksgenossen des Schneeberger Bergvereins gedachten Ihnen im Vergottedienst ihres verehrten Gauleiters und Reichsstatthalters fürbittend mit allen guten Wünschen!“

1200 Sachsenkinder vom Kinderheim Wpf auf Rügen gedachten in rührender Form ihres Gauleiters. Ueberhaupt die Jugend, sie läßt es sich nicht nehmen, ihre Verbundenheit mit dem Gauleiter tausendfältig zu beweisen.

Wir alle wollen hoffen, daß diese vielen Wünsche in Erfüllung gehen und unser Gauleiter recht bald genesen wird; denn in diesen ersten Tagen haben wir erst so richtig empfunden und erkannt, was unser Gauleiter für uns bedeutet.

Außer vielen bereits genannten Persönlichkeiten beklundete auch der Reichsminister R u s t seine Anteilnahme an der ersten Erkrankung unseres Gauleiters. Reichsorganisationsleiter Dr. L e h unterrichtete sich erneut fernmündlich bei Frau Mutschmann über das Befinden des Erkrankten.

Wiederum weilten in Oberschlesien die Staatsminister L e n k und Dr. F r i t s c h sowie der Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor L a h r, ebenso Gaugeschäftsführer Müller und Ministerialrat K u n z.

Frau M u t s c h m a n n, der es leider unmöglich ist, auf die zahllosen Verbundenheitsbeweise im einzelnen zu antworten, bittet die Partei- und Volksgenossen nochmals, auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank für die so überwältigende Anteilnahme entgegenzunehmen.

Neueste Drahtberichte

Ein Volk in Reibesübungen

Breslau. Am 1. deutschen Turn- und Sportfest Großdeutschlands werden 2 1/2 Millionen Zuschauer und 250 000 Aktive aus dem Reich und aus aller Welt teilnehmen. Sämtliche Sportfachämter, Wehrmacht, Polizei, SA, SS, NSKK, HJ und Arbeitsdienst werden vertreten sein.

Offensive dauert an

Salamanca. In der Estramadura-Front im Abschnitt Puente del Arzobispo wurden die nationalen Stellungen weiter vorverlegt. Es wurden weit über 500 Gefangene gemacht. Im Südschnitt sind einige Stellungen besetzt worden, wobei die nationale Kavallerie in kühnem Handstreich bis Huelochal vordrang und 2 feindliche Kompagnien vernichtete, sowie 243 Gefangene und reiche Beute machten. Zwei Sowjet-Batterien wurden völlig aufgerieben. Eine Anzahl von Weichen liegen vor den Drahtverhaue. In der Saguntfront erfolgte der Vormarsch in die Provinz Valencia nach Ueberwindung des heftigen feindlichen Widerstandes. Die nationale Luftwaffe bombardierte den Hafen von Denia, einige Munitionszüge zwischen Deia und Sagunt, sowie den Bahnhof von Sagunt, der in Brand geriet. Bei Viber wurden mehrere sowj. spanische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

Sonntag, 24. Juli 1938

Veränderlicher Wind, vielfach heiter, jedoch zeitweise zunehmende Bewölkung und örtlich Gewitterbildung, warm.

Tuch-Haus **Pörschel** Dresden-A. nur Scheffelstr. 21 Ruf 13725 **Sommerschluß-Verkauf** 25. Juli — 6. August Herren-Damen-Futter-Sport-**Stoffe** zu besonders günstigen Preisen

